

WEGWEISER BÜRGERDIALOG STROMNETZ

WESTNIEDERSACHSEN

AUSGABE 2021

IHR ÜBERBLICK ZUR BETEILIGUNG AM DIALOG RUND UM DEN STROMNETZAUSBAU

Was ist ein Dialog? Der Physiker und Philosoph David Bohm (†1992) plädierte dafür, den Begriff im ursprünglichen Wortsinn zu verstehen: Der griechische Wortstamm von „Dialog“ lässt sich als „sinnvolles Wort“ ins Deutsche übersetzen. In diesem Sinne sind wir im Dialog mit Ihnen.

Ein Dialog soll ermöglichen, den Annahmen, Überzeugungen, Interessen und Empfindungen von Menschen auf den Grund zu gehen. Er soll das gegenseitige Verständnis für unterschiedliche Ansichten fördern. Und er soll die Wissensbasis der Dialogpartner verbreitern. Wir vom Bürgerdialog Stromnetz identifizieren uns mit dieser Begriffsdefinition. Wir sind eine Initiative für den sachlichen, fundierten und transparenten Austausch zwischen allen Beteiligten rund um den Stromnetzausbau in Deutschland.

Eine Interessensgruppe in diesem Austausch sind Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger. Und Ihr Ansprechpartner in Westniedersachsen bin ich, Sven Blanke. Dass es diese wichtige Aufgabe gibt, hat mit einem Jahrhundertvorhaben zu tun: der Energiewende.

Deutschland hat 2016 dem Klimaabkommen von Paris zugestimmt – und sich ambitionierte Ziele gesetzt. Um sie zu

erreichen, treibt die Bundesregierung den Ausbau des deutschen Stromnetzes voran. Denn bis Ende 2022 wird es in Deutschland kein aktives Kernkraftwerk mehr geben. Auch Kohleenergie ist ein Auslaufmodell. Fast alle Bundesbürger wollen Erneuerbare Energien, etwa aus Sonne und Wind. Für ihren Transport braucht es neue Stromtrassen, die auch durch Westniedersachsen führen. Viele Menschen fragen nach den Auswirkungen. Ich möchte Ihre erste und neutrale Anlaufstelle für Fragen sein.

Gestartet ist der „Bürgerdialog Stromnetz“ 2015. In den sechs Jahren seines Bestehens hat er deutschlandweit 710 Veranstaltungen mitorganisiert, war mit 517 Infoständen auf Marktplätzen, in Rathäusern und auf Messen präsent, hat 103 Bürgerabende und 150 Regionalnetzwerktreffen veranstaltet, hat 1.785 bilaterale Termine, im letzten Jahr überwiegend virtuell, durchgeführt – und mit dem mobilen Bürgerbüro 472 Orte für persönliche Gespräche zum Stromnetzausbau besucht. Nutzen Sie unser Angebot weiterhin!

In Ihren Händen halten Sie Ihren „Wegweiser Bürgerdialog Stromnetz 2020“ für Westniedersachsen, der Ihnen einen Überblick über den Stromnetzausbau in unserer Region gibt. Wenn Sie umblättern, sehen Sie beispielsweise, durch welche Regionen



Sven Blanke
Regionaler Ansprechpartner
Westniedersachsen

Tel.: 0541 3304-133

westniedersachsen@buergerdialog-stromnetz.de

neue Leitungen verlaufen, warum die Leitungen die Stromversorgung sichern, wo Sie die Energiewende live erleben können und was mir an Westniedersachsen besonders gefällt. Ich freue mich, Sie persönlich kennenzulernen – vielleicht, wenn Sie Ihre Stimme in Planungs- und Genehmigungsverfahren nutzen möchten. Ich unterstütze Sie dabei.

Auf einen guten Dialog und herzliche Grüße

Sven Blanke

LEITUNGS-AUSBAUVORHABEN IN WESTNIEDERSACHSEN

Der Stromnetzausbau in Westniedersachsen bedeutet unter anderem, dass mehrere hundert Kilometer an neuen Stromleitungen entstehen, die teils über dem Boden (Freileitungen) und teils im Boden (Erdkabel) verlaufen. In den Kartenausschnitten sehen Sie, ob die Ausbauprojekte durch Ihre Region verlaufen. Wenn Sie Fragen zum Netzausbau haben, wenden Sie sich bitte an uns.



- 1 BBPIG 6**
Conneforde – Landkreis Cloppenburg – Merzen „CCM“
- 2 BBPIG 38**
Dollern – Elsfleth West
- 3 EnLAG 2**
Ganderkesee – Wehrendorf
- 4 BBPIG 7**
Stade – Sottrum – Grafschaft
- 5 EnLAG 16**
Wehrendorf – Gütersloh

- noch nicht im Genehmigungsverfahren
- im Raumordnungs- / Bundesfachplanungsverfahren
- vor dem/im Planfeststellungsverfahren
- genehmigt/im Bau
- fertiggestellt

Quelle: Netzausbau.de Leitungsvorhaben
Aktueller Stand siehe: netzausbau.de/leitungsvorhaben

¹ Das Bundesgesetz über den Bundesbedarfsplan (Bundesbedarfsplangesetz/BBPIG) regelt seit 2013 den beschleunigten Ausbau von mehreren Höchstspannungsleitungen im deutschen Stromübertragungsnetz. Dabei handelt es sich um Leitungsvorhaben, die nicht vom EnLAG (s. unten) erfasst sind. Das BBPIG gibt unter anderem die Rahmenbedingungen und technischen Ausführungsarten vor.

² Das Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) regelt seit 2009 den beschleunigten Ausbau eines Teils der heute geplanten 380-kV-Drehstrom-Höchstspannungsfreileitungen im deutschen Stromübertragungsnetz. Abschnittsweise sind Erdkabel möglich.

EINGRIFFE IN DIE NATUR ERFORDERN AUGENMASS

Die sichere Energieversorgung ist Grundlage unseres Wohlstands. Der Stromnetzausbau hilft, sie umweltfreundlicher zu gestalten. Die Bau- maßnahmen können sich mitunter auf Pflanzen und Tiere auswirken. Welche Einschränkungen gelten und wie lassen sich negative Folgen minimieren oder vermeiden?

Die Energiewende sorgt dafür, dass die Energieversorgung in Deutschland immer klima- und umweltfreundlicher wird. Damit sie gelingt, brauchen wir den Um- und Ausbau des Stromnetzes. Beim Bau neuer Stromleitungen lassen sich Auswirkungen auf die Natur allerdings kaum verhindern. Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume werden vor allem durch Rodungen, den Materialaushub und Baustraßen beeinträchtigt.

Gesetzliche Regelungen

Allerdings halten zahlreiche Maßnahmen die Auswirkungen möglichst gering. Das beginnt bei der Planung, bei der rechtliche Regelungen für den Naturschutz wichtig sind, zum Beispiel das Bundesnaturschutzgesetz. Diese rechtliche Basis zum Schutz von Natur und Landschaft regelt, welche Maßnahmen bei Eingriffen angewendet werden müssen. Zudem ist darin festgelegt, welche Tier- und Pflanzenarten unter gesetzlichem Schutz

stehen. Es regelt auch den Schutzstatus bestimmter Gebiete, also was dort erlaubt ist und was nicht. Bei der Netzausbauplanung werden diese Gebiete und Arten besonders berücksichtigt. So können etwa besonders gefährdete oder sensible Tiere vor Baubeginn umgesiedelt werden.

Größere Belastung für Boden bei Erdkabeln

Die Auswirkungen auf den Boden durch Erdkabel sind deutlich größer als bei Freileitungen. Hier muss in der Regel entlang der gesamten Trassenlänge eine eigene Baustraße für die Bewegung von schwerem Gerät und Kabeltrommeln angelegt werden. Auch der Bodenaushub ist bei Erdkabeln größer. Um die ursprüngliche Bodenqualität wiederherzustellen, müssen die unterschiedlichen Bodenschichten bis zur Wiederverfüllung getrennt voneinander gelagert werden, was Bodenvermischungen, -verdichtungen und -verunreinigungen vermeidet. Eine

Absenkung des Grundwasserspiegels kann temporäre Beeinträchtigungen des Wasserhaushaltes nach sich ziehen.

Beeinträchtigungen lassen sich minimieren

Durch eine bodenkundliche Baubegleitung und andere geeignete Maßnahmen lassen sich viele Beeinträchtigungen minimieren. Dazu gehören zum Beispiel zeitliche Einschränkungen der Bauarbeiten, etwa während der Brutzeit von Vögeln oder ungünstiger Witterungsverhältnisse. Die Veränderung der Bodenstruktur kann durch besondere Grabungstechniken oder das Verlegen spezieller Bodenschutzmatten verringert werden. Unerwünschte Drainagewirkungen lassen sich durch den Einbau von Tonriegeln oder Abfangsammlern reduzieren.

MEHR STROM AUS ERNEUERBAREN ALS IRGENDWO SONST IN DEUTSCHLAND

Die Menschen in Westniedersachsen sehen die Energiewende überwiegend positiv, fragen bei Neubautrassen allerdings nach der Notwendigkeit.

Nur an wenigen Orten in Deutschland kann man die Energiewende so deutlich sehen wie im nordwestlichen Niedersachsen. Vor der Küste und in Niedersachsen erzeugen Windräder mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen als irgendwo sonst in Deutschland. Die Zustimmung zur Energiewende ist hier sehr groß, wohl auch deshalb, weil die Windkraft hier ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist.

Zurzeit sind in der Region zahlreiche Stromleitungen, Konverter und Umspannwerke in Planung und im Bau, die notwendig sind, um die großen Mengen Strom, die vor Ort erzeugt werden, dahin zu transportieren, wo sie gebraucht werden.

Die Menschen vor Ort nehmen diese Vorhaben unterschiedlich auf: Wenn in einer bestehenden Trasse Leitungen geschaffen werden, sind Anwohner und Landbesitzer meist sehr offen dafür. Ihnen ist klar, dass ein Ersatzbau in Bestandstrasse einige Verbesserungen für sie bedeuten kann. Wenn der Netzbetreiber neue Trassen bauen will, fragen allerdings viele Anrainer, ob das wirklich notwendig ist. Großes Thema in der Region ist das Vorhaben Conneforde – Cloppenburg – Merzen, ein Pilotprojekt für eine Teilerdkabelung im Drehstromnetz. Hierzu gibt es viel Aufklärungs- und Informationsbedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort.



NATUR UND UMWELT SIND FEST EINGEPLANT

Der Stromnetzausbau beinhaltet Eingriffe in die Natur. Damit dies möglichst verträglich geschieht, unterstützen Naturschutzverbände die Planung.

In Westniedersachsen gibt es viele Naturschutzgebiete. Deshalb interessieren sich viele Bürgerinnen und Bürger für die Berücksichtigung der Natur in Planungsverfahren. Dies wird unter anderem über die Umweltverträglichkeitsprüfung als wichtigem Bestandteil großer Infrastrukturvorhaben wie dem Stromnetzausbau sichergestellt. In diesem Rahmen werden insbesondere die potenziellen Umweltauswirkungen des Vorhabens betrachtet und bewertet, um letztlich möglichst geringe Beeinträchtigungen zu gewährleisten. Gesetzlich festgelegt in diesem Planungsverfahren ist

die Öffentlichkeitsbeteiligung. Diese ist für sechs Wochen möglich: Sie beginnt mit der vierwöchigen Auslegung der Unterlagen und dauert im Anschluss zwei weitere Wochen an.

Für eine umfassende Berücksichtigung des Naturschutzes im Planungsverfahren sollen auch die im Sinne des Umweltinformationsgesetzes registrierten Verbände unterstützen. Diese Verantwortung nehmen in Niedersachsen beispielsweise die Verbände Naturschutzverband Niedersachsen e. V. (NVN), Niedersächsischer Heimatbund e. V. (NHB) und Verein Naturschutzpark e. V. (VON) wahr.

ENERGIEWENDE LIVE! BESICHTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Möchten Sie innovative Energiewende-Projekte vor Ort erleben? Gerne organisieren wir Exkursionen für Sie. Zwei Beispiele:



Begehbare Windenergieanlage Westerholt (Ostfriesland)

Die geschlossene Besucherplattform der begehbaren Windenergieanlage im Windpark Holtriem hat der britische Star-Architekt Norman Foster gestaltet. 269 Stufen einer Wendeltreppe im Inneren des Turms führen zu der 62 Meter hohen Plattform, von der aus Sie eine herrliche Aussicht über Ostfriesland genießen können.



Erdkabel-Infozentrum Prinzhöfte

Erklärende Videos, anschauliche Grafiken, interessante Modelle, beeindruckende Besichtigungen: Wie kommt das Kabel in die Erde? Wie schwer ist es? Das Erdkabel-Infozentrum in Klein Henstedt im Raum Ganderkesee erklärt die Erdkabel-Baustelle und Erdkabel-Technologie.

Haben Sie Interesse, dieses oder andere innovative Projekte zu besichtigen? Der Bürgerdialog Stromnetz organisiert gerne eine Exkursion für Sie und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger.

ÜBER ODER UNTER DER ERDE? DAS IST DIE FRAGE

Für die Stromübertragung gibt es zwei Optionen: Freileitungen und Erdkabel. Dabei geht es um Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit.

Für die Stromübertragung über längere Strecken ist es deutlich günstiger, die Stromleitungen auf Masten zu befestigen. Solche Freileitungen haben eine hohe Übertragungsleistung und lassen sich vergleichsweise schnell und kostengünstig errichten. Die Kosten im Vergleich zur Freileitung liegen bei einer (Teil-)Erdverkabelung sowohl in Planung, Errichtung und Betrieb deutlich höher. Abhängig von den Anforderungen an die Übertragungsaufgabe, die projektspezifische Topografie und den jeweiligen Baugrund liegen die Investitionskosten in der Regel mindestens um den Faktor 6 höher. Die Berücksichtigung der Kosten über den gesamten Lebenszyklus vermindern diesen Faktor jedoch. Auch Wartung und Reparatur von Freileitungen sind deutlich einfacher und kostengünstiger als bei Erdkabeln. Rein wirtschaftlich betrachtet sind Freileitungen also attraktiver als Erdkabel. Doch Erdkabel haben einen wichtigen Vorteil: Im Gegensatz zu Freileitungen verändern sie das Landschaftsbild kaum. Dadurch ist die Akzeptanz für Erdkabel in manchen Regionen höher. Deshalb hat der Gesetzgeber 2015 festgelegt, dass unter gewissen Umständen eine Erdverkabelung dem Freileitungsbau vorzuziehen ist. Das gilt insbesondere für Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ), deren Einsatz sich vor allem ab einer Länge von 400 Kilometern lohnt. Hier geht weniger Energie verloren als bei der Höchstspannungs-Drehstrom-Übertragungstechnik (HDÜ).

WIE MAN AUS ÖKO-STROM UND CO₂ METHAN HERSTELLT

In Werlte wird synthetisches Erdgas aus Wasserstoff und Kohlendioxid produziert und bindet so riesige Mengen des Treibhausgases.

220.000 Buchen – so viele Bäume wären ungefähr nötig, um die gleiche Menge CO₂ jährlich zu binden, wie eine e-gas-Anlage im niedersächsischen Werlte, die jährlich etwa 1000 Tonnen Gas produziert und dabei rund 2.8000 Tonnen CO₂ bindet. Dabei produziert man zunächst mithilfe von Ökostrom per Elektrolyse Wasserstoff. In einem weiteren Schritt wird dem Wasserstoff CO₂ aus einer benachbarten Biogas-Anlage zugeführt, wobei synthetisches Methan entsteht. Dieses Methan wird auch synthetisches Erdgas oder e-gas genannt. Somit gelangt das verwendete CO₂ nicht in die Atmosphäre. Als Nebenprodukte fallen lediglich Wasser und Sauerstoff an. Das Projekt trägt dazu bei, das Problem der Speicherung überschüssigen Wind- oder Solarstroms zu lösen. Denn der überschüssige Strom kann auf diese Weise in Gas umgewandelt werden, aus dem bei Bedarf wieder Elektrizität erzeugt wird, mit dem aber auch direkt Fahrzeuge angetrieben werden können. Dabei wird lediglich die Menge an CO₂ freigesetzt, die die Anlage vorher gebunden hat.

BÜRGERDIALOG STROMNETZ: RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA

Wir möchten Sie am Dialog über die Energiewende und den Stromnetzausbau beteiligen und Ihr kompetenter Partner für fundierte Wissensvermittlung und aktiven Austausch sein. Sprechen Sie uns bitte an.



Für Sie vor Ort: Unsere Regionalen AnsprechpartnerInnen
Bürgerdialog muss vor Ort stattfinden: vor allem in den Regionen, durch die neue Stromleitungen verlaufen. Mit zehn Regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in ganz Deutschland sind wir genau dort präsent. Gerne beantworten wir Ihre Fragen, beschaffen Informationen und organisieren Informations- und Dialogveranstaltungen bei Ihnen vor Ort. Sie leben in Westniedersachsen? Bitte kontaktieren Sie Ihren Regionalen Ansprechpartner Sven Blanke.

Mit Ihnen im Gespräch: Unsere Veranstaltungen
Gespräch mit Ihnen möchten wir auch bei Online- und Vor-Ort-Veranstaltungen zur Energiewende kommen. Ob bei Bürgerkonferenzen, moderierten Informationsmärkten oder Podiumsdiskussionen: Immer geht es vor allem um Basisinformationen zur Energiewende und zum Netzausbau. Unser Ziel ist es, in konstruktiver, vertrauensvoller Atmosphäre den Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Expertinnen und Experten zu ermöglichen.

Für Sie immer erreichbar: Unser Online-Bürgerbüro
Hier können Sie uns alles fragen, was Sie interessiert – etwa zu Gesetzen und Verordnungen, Umsetzungsschritten der Energiewende, Auswirkungen von Stromleitungen, Planungs- und Genehmigungsverfahren, Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, Technologien beim Stromnetzausbau (Freileitungen und Erdkabel, HGÜ-Technologie etc.), elektromagnetischen Feldern und Wohnumfeldschutz, Natur- und Umweltschutz sowie zur Landwirtschaft.

Ihr ständiger Informationspool: Unsere digitalen Kanäle
Auf www.buergerdialog-stromnetz.de sind unsere Aktivitäten öffentlich sichtbar. Dort finden Sie beispielsweise eine Info- und Mediathek mit Publikationen, Videobeiträgen und einem Frageforum mit vielen Informationen zur Energiewende und zum Stromnetzausbau. Auf dem Twitter-Kanal des Bürgerdialogs (@stromnetzdialog) und unserem Instagram-Account (@stromnetzdialog) halten wir Sie auf dem Laufenden. Folgen Sie uns dort gerne!

SVEN BLANKE: MEIN BLICK AUF DIE REGION

Lernen Sie hier Ihren Regionalen Ansprechpartner persönlich kennen. Was bewegt Sven Blanke und die Bürgerinnen und Bürger in Westniedersachsen im Zusammenhang mit dem Stromnetzausbau?

Herr Blanke, warum sind Sie Regionaler Ansprechpartner in Westniedersachsen und nicht anderswo?

Ich bin in Wilhelmshaven geboren, in Varel aufgewachsen, habe in Oldenburg studiert und bin seit zehn Jahren beruflich in der Weser-Ems-Region unterwegs. Ich kenne die Region und schätze an ihren Bewohnern den konstruktiven Umgang mit Herausforderungen.

Was mögen Sie besonders an Ihrer Region?

Es fühlt sich gut an, in einer Region zu leben, in der so viele Menschen mit großer Begeisterung ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Viele Menschen hier sind stolz auf die vielen Windräder und den sauberen Strom, der hier für uns und unsere Nachbarn in Deutschland und Europa produziert wird.

Aber natürlich genieße ich auch unsere gute Küche hier. Und vom Bier will ich gar nicht erst anfangen zu schwärmen.

Wie erleben Sie die Stimmung in Ihrer Region rund um den Stromnetzausbau?

In der Region werden und wurden viele Stromleitungen gebaut, nicht zuletzt um die Windparks in der Nordsee anzubinden. Trotzdem sind in den meisten Fällen Lösungen gefunden worden, mit denen alle Seiten leben können. Eine Erklärung dafür kann sein, dass die Bevölkerungsdichte bei uns nicht so hoch ist und deshalb Raumnutzungskonflikte seltener sind. Ganz entscheidend ist aber auch die weitverbreitete Grundhaltung der meisten Menschen hier: Sie wollen die Energiewende voranbringen.

Wann muss passieren, damit Sie so richtig unter Strom stehen?

Wir sind häufig Gastgeber von Veranstaltungen, bei denen sich Menschen in einem Dialog auf Augenhöhe begegnen, die teils widerstreitende Interessen vertreten und mitunter grundverschiedenen Weltanschauungen anhängen. Das bringt mich in einem positiven Sinne unter Hochspannung. Wenn ich dann merke, dass wir dazu beitragen, dass diese Menschen eine für alle Seiten akzeptable Lösung finden, dann fühle ich, wofür wir diese Arbeit leisten.



ÜBER DEN BÜRGERDIALOG STROMNETZ

Der Bürgerdialog Stromnetz führt einen inhaltlich und gesellschaftlich breit angelegten Dialog über den Netzausbau als Teil der Energiewende.

Gesprächsbedarf zum Netzausbau entsteht vor allem überall dort, wo Bürgerinnen und Bürger durch den Netzausbau betroffen sind. Wir verfolgen aus diesem Grund einen konsequent regionalen Ansatz. Wir verstehen uns als Moderatoren im Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Bürgerinitiativen, Verbänden, Wirtschaft, Wissenschaft, Bund, Ländern, Kommunen und Gemeinden sowie Netzbetreibern und Behörden.

Wir nehmen uns Ihrer aktuellen Anliegen zum Stromnetzausbau mit vielfältigen Informations- und Dialogangeboten an und engagieren uns für einen konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten rund um die Energiewende. Interessierte Bürgerinnen und Bürger bekommen von uns grundlegende Informationen und individuelle Antworten zum Stromnetzausbau in den Regionen.

Ergänzend gibt es die Info-Seite www.buergerdialog-stromnetz.de, dort das Online-Bürgerbüro, außerdem ein zentrales Bürgertelefon sowie den Twitter-Kanal @stromnetzdialog und den Instagram-Account @stromnetzdialog.

Gefördert wird der Bürgerdialog Stromnetz vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

In dieser Publikation erhalten Sie einen ersten Überblick über eine Auswahl der relevanten Themen rund um den Stromnetzausbau in Deutschland und den Bürgerdialog Stromnetz.

Auf www.buergerdialog-stromnetz.de erfahren Sie noch viel mehr. Gerne kommen wir auch persönlich mit Ihnen ins Gespräch und vertiefen die hier angerissenen Themen. Bitte kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Der nächste Wegweiser Bürgerdialog Stromnetz erscheint im Sommer 2021. Im Internet finden Sie die Wegweiser unter www.buergerdialog-stromnetz.de

Initiative Bürgerdialog Stromnetz
Postfach 04 0568
10063 Berlin

www.buergerdialog-stromnetz.de
info@buergerdialog-stromnetz.de

Telefon: 0800 1013648

Stand: Februar 2021



www.buergerdialog-stromnetz.de



**BÜRGERDIALOG
STROMNETZ**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages